

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 14

Donnerstag, den 1. Februar 1912

48. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 31. Jan. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß mit dem Zusammentritt der Stände nicht vor Ostern gerechnet werden kann; wahrscheinlich werden die Stände erst Mitte April zusammentreten. — Am Samstag den 3. Februar nimmt der Finanzausschuß seine Beratungen wieder auf, zunächst über die Eingaben wegen der Tierärztlichen Hochschule.

Stuttgart, 31. Jan. Die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs, die bekanntlich wegen der Reichstagswahlen nicht wie üblich im Januar gehalten werden konnte, wird voraussichtlich am Sonntag 17. März in Stuttgart stattfinden.

Freudenstadt, 31. Jan. Der 5. Bundeswettbewerb des Schwäb. Schneeschuhbundes, der anfänglich auf dem kalten Feld stattfinden sollte, wird nunmehr bestimmt am 3. und 4. Februar in Großholzleute bei Isny abgehalten werden. Die Anmeldungen dazu sind spätestens Freitag, 2. Febr., einzureichen. Zum Austrag kommt die Meisterschaft von Schwaben für 1912; der Sieger erhält den goldenen Ski.

Bei Kottweil hat sich an einem freien Platz im Walde eine erhebliche Erdsenkung gebildet, eine Folge der Erdbeben. Das Erdreich ist über 3 Meter tief eingesunken.

Lüdingen, 31. Jan. Der Tagelöhner Buch von Balzhof, der im Dezember v. J. seinem halbjährigen Sohn den Schädel einschlug, wurde vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

In Böblingen ist ein 4jähriger Knabe auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

Mühlacker, 31. Jan. Der an Pocken erkrankte polnische Ziegeleiarbeiter ist gestorben und alsbald beerdigt worden. Leider ist bereits ein neuer Pockenfall an einem polnischen Arbeiter festgestellt worden.

Heilbronn, 31. Jan. Im Untersuchungsgefängnis des Landgerichts hat sich am Samstagabend der 49 Jahre alte verheiratete Schneider Martin Herkert von Kochersteinfeld, welcher sich wegen verschiedener Verbrechen vor dem Schwurgericht zu verantworten gehabt hätte, mit einer Schere erstochen.

Neckarsulm, 30. Jan. Ein von Mannheim kommendes Lastschiff der Heilbronner Schleppschiffahrtsgesellschaft wurde gestern Abend am linken Neckarufer plötzlich leck und sank unter. Dem Steuermann gelang es, sich noch rechtzeitig zu retten. Das Schiff, das etwas 2000 Zentner Kohlen

geladen hatte, ist versichert. Mit einem Schleppdampfer wird das Schiff nach Vornahme der Bergungsarbeiten nach Heilbronn gebracht werden.

Göppingen, 30. Jan. Der Urheber des Mords in Reichenhausen konnte bis jetzt trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden. Eine weitere Verhaftung ist erfolgt, doch ist es sehr fraglich, ob der Verdacht begründet ist.

Münsingen, 30. Jan. In Ennabeuren ist in einem von einer Witwe bewohnten Hause die westliche Giebelwand eingestürzt. Die Wand hatte infolge des Erdbebens vom 16. Nov. Risse gezeigt, die aber nicht beachtet wurden. Der Einsturz erfolgte mitten in der Nacht.

Dettenhausen, 30. Jan. Der verheiratete 44jährige Steinbrecher August Rieth wurde heute nachmittag, als der Distriktsarzt von Waldorf einen Krankenbesuch bei ihm machen wollte, in seiner Wohnung im Bette liegend erschossen aufgefunden.

Vom Bodensee, 31. Jan. Alljährlich zum Geburtstag des Kaisers wechseln die Bezirkskorps der südlichsten deutschen Garnison (k. b. 20. Inf.-Reg. Lindau) und der nördlichsten Garnison in Deutschland (k. preuß. Inf.-Reg. von Boyen in Memel) telegraphische Festgrüße, die ebenso originellen wie patriotischen Inhaltes sind. So lautet das heuer vom Bodensee nach Memel gesandte Telegramm folgendermaßen:

An das Offizierskorps, Memel!
Habt die Wolken ihr geseh'n,
Die sich fern am Horizont
Düster ballten, Sturm verheißend?
Immerzu! Wir sind gewohnt,
Stürmen niemals auszuweichen,
Vielmehr Stürme zu bestehn
Und getreulich unserm Kaiser
Nach durch Dick und Dünn zu geh'n.
Wie der Fels, an den die Wellen
Immer wieder gierig branden,
Um dort machtlos zu zerfellen,
So ragt aus den deutschen Landen
Zwischen der Parteien Gunst
Und Haß empor die deutsche Tren'.
Unser Ruf: „Es leb' der Kaiser!“
Künde dies der Welt auf's neu!
Offizierskorps des 20. Inf.-Reg.

Die preußischen Kameraden aber in Memel sandten folgendes markige Telegramm nach Lindau:
Das letzte Jahr, es ließ uns schauen
Das, was dem deutschen Volk tut not,
Der eignen Kraft allein zu trauen,
Sich selbst zu helfen, dann hilft Gott!

Auf! Süd und Nord, schwört heut aufs neue,
Wo rings Gefahren uns umdroh'n,
Zu stehen in Germanentreue
Fest um den deutschen Kaiserthron!

Die Offiziere des 3. Bataillons Inf.-Reg.
von Boyen.

Karlsruhe, 31. Jan. Das Schwurgericht hat gestern nach zweitägiger Verhandlung den Schlosser Friedrich Wilhelm Hager aus Ruffheim wegen Mordes, begangen an der Frau Zwecker, zum Tode verurteilt.

In Schenkzell (Wolfsach) werden seit Weihnachten zwei Männer, Albert Kilgus und Leopold Dieterle, vermisst. Der Erstere wurde nun in Schiltach tot aus dem Wasser gezogen.

Ein Kindstaußchmaus endete in Appenweier (Baden) mit einer Messeraffäre. Der Korbmacher J. Remetter brachte seinem Freund, dem A. Wolf, mit einem Messer einen Stich ins Herz bei, der sofort den Tod herbeiführte. Der Mörder wurde verhaftet.

Berlin, 31. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen an den Reichskanzler gerichteten Dank-Erlaß S. M. des Kaisers für die ihm aus Anlaß seines Geburtstags und des vorausgegangenen 200jährigen Gedenktags der Geburt König Friedrichs des Großen zugegangenen Glückwünsche und Guldigungsgrüße.

Berlin, 31. Jan. Die diesjährigen Kaisermandöver beginnen am 10. September unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz. Das Manöver des 3. Korps spielt sich bei Jüterbog, das des 4. bei Rosbach, das der beiden sächsischen bei Zeithain ab. Der Kaiser nimmt Wohnung im Schloß Merseburg.

Berlin, 31. Jan. Die portugiesische Gesandtschaft ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte über eine beabsichtigte Abtretung der portugiesischen Kolonie Angola an Deutschland vollständig unrichtig sind.

Berlin, 31. Jan. Die Sozialdemokratie hat durch den „Vorwärts“ dem Liberalismus in deutlichen Worten ein Bündnis angetragen mit dem Programm, unter einstweiliger Hintanziehung der eigenen prinzipiellen Gegensätze Deutschland politisch zu modernisieren und „eine größere Freiheit für die Entfaltung der politischen Kräfte durchzusetzen“. Der Linksliberalismus hat das sozialdemokratische Angebot bereits angenommen. Wie nun die Dinge sich weiterentwickeln werden, bleibt abzuwarten.

Berlin, 30. Jan. Der Flugzeugingenieur Stelmann konnte sich vor einigen Tagen bei einem

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

3) (Nachdr. verb.)
Als der Anfall etwas nachgelassen hatte, seufzte der Kranke: „Diese Schmerzen in der Hüfte und im Bein sind kaum zu ertragen. Wollte Gott, es wäre bald mit mir vorüber! Und dabei weiß der Arzt nicht einmal genau, was es eigentlich ist. Bald spricht er von Nephritis, bald von Neuralgie. Nun hat er mich monatelang mit Elektrisieren gequält, und es hat so gut wie gar keinen Erfolg gehabt. Jedenfalls muß er mir heute noch auf irgend eine Weise Linderung verschaffen. Ist er bestellt?“ wandte er sich dann an seine Frau.
„Wie ich dir schon sagte“, versetzte sie. „Er hat versprochen, um acht Uhr hier zu sein.“
„Diese Morphiumeinspritzungen sind das Einzige, was mir noch über die Stunden des Leidens hinweghilft.“
„Ja“, bestätigte der Justizrat, „sie bringen den Schlaf, diesen himmlischen Ruhependel und Tröster.“
Ein Polter und ein kleiner Aufschrei unterbrach ihn. Die Diakonistin, die an den Tisch ge-

treten war, hatte über die Schultern des Bureauvorstehers eifrig das Testament studiert und jetzt eine Medizinflasche, die sie in der Hand gehabt hatte, zur Erde fallen lassen.

„Was ist denn das für eine Ungeßlichkeit, Fräulein Magdalena!“ schalt Frau Berta. „Sie wissen doch, daß der Arzt jeden plötzlichen Schreck für meinen Mann streng verboten hat.“

Die Angeredete war leichenblau geworden. Bei der Zurechtweisung schoß eine Blutwelle in ihr nicht unschönes Gesicht, und es sah fast aus, als wenn sie sich heftig verantworten wollte.

Fritz legte sich begütigend ins Mittel. „Es ist ja nicht so schlimm. Papa selber schilt nicht.“

„Nein“, sagte Marleben, „es hat mich nicht übermäßig erschreckt. Ich wundere mich selbst darüber. Ja, merkwürdigerweise haben die Schmerzen etwas nachgelassen.“

„Kann vorkommen“, bemerkte der Justizrat. „Es war eben ein sogenannter Nervenschok.“

Frau Berta war nicht zu beruhigen. Sie warf dem jungen Mädchen zornige Blicke zu und erklärte: „Ich glaube, ich muß wohl nach der jahrelangen Pflege am besten wissen, was meinem

Manne schädlich ist und was nicht. Ich finde diese Unvorsichtigkeit von Fräulein Magdalena unerhört. Bitte, gehen Sie auf Ihr Zimmer.“

Die Diakonistin wandte sich gekränkt hinaus. Sie hatte auf der gegenüberliegenden Seite am Ende des langen Korridors ein kleines Zimmer angewiesen bekommen, in dem sie während ihres nun zweiwöchentlichen Aufenthaltes in Villa Marleben wohnte, damit ihre Dienste zu jeder Tag- und Nachtzeit in Anspruch genommen werden konnten. Der Raum, der sonst als Fremdenzimmer gedient hatte, war von ihr sehr einfach gehalten, und sie hatte verschiedene kleine Gegenstände und Nippesachen, wie sie sich im Laufe der Zeit ansammeln, hinausgeschaffen lassen. An den Wänden waren hier und da Heiligenbilder angebracht, und die Kommode war zu einer Art Altar umgewandelt, auf dem ein hölzernes Kreuzifix eine tiefeste Stimmung verbreitete.

Die Diakonistin war rasch in ihr Zimmer eingetreten und warf mit einer wütenden Seiberde ihre schwarze Haube ab. Das rötlich schimmernde Haar wellte sich ziemlich unordentlich nach allen Seiten. Die frommen Bilder und das Kreuzifix

Ueberlandflug auf eine Entfernung von 88 Kilometern mit der Telefunkenstation in Nauen verständigen. Gestern ist es ihm gelungen, auf 150 Kilometer Entfernung Nachrichten zu übermitteln und auch Meldungen in Empfang zu nehmen. Eine militärische Kommission hat die Telefunkenanlage in dem Eckmannschen Aeroplan besichtigt und auch eine Vorführung in Döberitz für Mitte nächster Woche angeordnet.

Der bisherige Gouverneur von Kamerun, Dr. Gleim, hat, wie angekündigt, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied genommen. An seiner Stelle wurde der Geh. Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Reichskolonialamt, Karl Ebermaier, zum Gouverneur von Kamerun ernannt. Ebermaier, ein gebürtiger Elberfelder, steht im 48. Lebensjahr.

Stettin, 31. Jan. Hier sind zwei Schüler selbstmorde vorgekommen. Ein 16jähriger Gymnasiast hat sich wegen Versetzungsschwierigkeiten erschossen; ein anderer 19jähriger Schüler aus Greifswald, der hier in Pension war, erschoss sich, weil er die Berechtigung zum einjährigen Dienst nicht erreichen konnte.

Im neunten Düsseldorf Reichstagswahlkreis Kempen hat der gewählte neue Zentrumsabg. Bäderobermeister Chrysan sein Mandat zugunsten Dr. Trimborns niedergelegt, dessen Wahl damit gesichert ist.

Breslau, 31. Jan. Bei einer großen Feuersbrunst in einer Fabrik für Celluloid-Erzeugnisse in Jordanowice an der schlesisch-russischen Grenze verbrannten ein Arbeiter und eine Arbeiterin. Ein Werkmeister und 4 Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Den hundertsten Geburtstag kann Kreisdirektor a. D. Lerche in Blankenburg a. S. am 31. Januar feiern. Trotz des hohen Lebensalters erfreut sich der Hundertjährige noch einer verhältnismäßig befriedigenden Gesundheit. Er liest ohne Brille und verfolgt alle Vorgänge im öffentlichen Leben noch mit Interesse.

Nürnberg, 30. Jan. Ueber ein schweres Brandunglück, das sich heute abend im Nürnberger Betrieb der Maschinenbau-A.G. Augsburg-Nürnberg ereignete, gibt die Fabrikdirektion folgenden Aufschluß: Im Proberaum entstand heute abend kurz vor 1/6 Uhr auf unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer, das die Holzgerüste erfaßte. Durch Auslaufen des Schmieröls wurde das Feuer stark genährt. Eine durch das Feuer verursachte Explosion verhinderte die rasche Entfernung des Bedienungspersonals, so daß mehrere Ingenieure und Monteure schwere Brandwunden erlitten. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man vier Tote. Die Zahl der Verletzten beträgt 16; fünf davon sind bereits gestorben.

Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Fabrik in Allach (Bayern), wo durch das Ausbrechen eines Ventils am Dampfessel zwei Heizer vom Dampf überströmt wurden. Der eine namens Müller von Allach, Vater von sieben Kindern, wurde augenblicklich getötet, während der andere namens Neumayer, ebenfalls verheiratet, schwere Verletzungen erlitt und nach München in die Klinik gebracht wurde.

Luxemburg, 30. Jan. Das Luxemburger „Wort“ meldet aus Differdingen: Ein bei den jüngsten Arbeiterunruhen Verletzter ist gestorben. Die Zahl der Opfer beträgt jetzt fünf. Heute früh war alles ruhig. Die Arbeit wurde aber noch nicht wieder aufgenommen.

Wien, 30. Jan. Ueber das Befinden des Grafen Lehrenthal ist heute nachmittag folgendes Bulletin veröffentlicht worden: Der fieberhafte

Zustand scheint endgültig abgelaufen zu sein. Die Besserung ist derart, daß von der Ausgabe von Bulletins bis auf weiteres abgesehen wird.

Krakau, 31. Jan. Der vor einigen Tagen hier verhaftete russische Spion Bekau soll nach seinen eigenen Angaben dem Hauptmann Lux bei dessen Flucht aus der Festung Glas behilflich gewesen sein. Er gehörte dem von Lux in Deutschland organisierten Spionagebureau an und war einer der gefährlichsten internationalen Spione. Er hat in Brzemysl und Krakau verschiedene Mobilisierungspläne gestohlen, deren Abschriften in seiner Hotelrechnung gefunden wurden.

Paris, 31. Jan. Für das Budget 1912 werden Ergänzungskredite für die militärischen Operationen in Marokko in Höhe von 58 Millionen Francs verlangt.

Paris, 31. Jan. Ein Verbrecher griff heute morgen in der Rue Meslay den Kassier Gonpollier der Societe Celluloide an, warf ihm Pfeffer in die Augen, versetzte ihm einen Schlag auf Kopf und Magen und raubte ihm die Geldtasche mit 150 000 Franken. Der Angreifer ist entkommen.

Paris, 30. Jan. Der Kassierer Langwis erschoss im Streit seine Wirtschaftlerin. Deren 16jährige Tochter entriß dem Täter den Revolver und traf den Mörder ihrer Mutter ins Herz. Das Mädchen stellte sich selbst der Polizei.

London, 31. Jan. Im Hafen von Glasgow ruht die Arbeit infolge des Ausstandes der Dockarbeiter.

In einer großen Menagerie in London ist die Tierbändigerin Morelli durch einen noch nicht dagewesenen Umstand dem Tode entgangen. Ein Jaguar war bei der Vorstellung ungehörig und die Tierbändigerin wollte ihn zur Raison bringen. Das Tier sprang jedoch auf sie, warf sie zu Boden und bearbeitete sie mit den Krallen. Da stürzte sich ein anderer, bedeutend stärkerer Jaguar, das Lieblingstier der Morelli, mit furchtbarem Sprung auf den Ungehorsamen, setzte ihm sein furchtbares Gebiß in den Nacken und riß ihn von der Bändigerin weg, so daß es den Wärtern möglich war, sie rasch aus dem Käfig zu befreien. Die Verletzungen der Morelli sind nicht gefährlich.

Petersburg, 30. Jan. Der Witwe Leo Tolstois ist vom Kaiser eine jährliche Pension von 10 000 Rubel verliehen worden.

Die Lage in Portugal ist durch die um sich greifenden Ausstände wieder recht bedenklich geworden. Infolge der blutigen Zusammenstöße sah sich die republikanische Regierung genötigt, genau zu denselben scharfen Mitteln zu greifen, die man sonst in jungen und alten Republiken gern als brutale Ausprägungen der Militärmönarchien überwunden zu haben glaubt: sie hat den Belagerungszustand über die Hauptstadt Lissabon verhängt und die konstitutionellen Garantien aufgehoben. Die Bürger sind aufgefordert worden, nach 8 Uhr abends die Häuser nicht mehr zu verlassen. Die Stadt ist dem Befehl der Militärbehörden unterstellt worden. Ferner wurde beschlossen, daß die zur Wiederherstellung der Ordnung aufgetretenen Truppen in den Straßen Streifzüge ausführen, Massenverhaftungen vornehmen und Schußwaffen beschlagnehmen sollen. Die Verhafteten sollen an Bord von Kriegsschiffen gebracht werden.

Lissabon, 31. Jan. Die Wohnungen des Präsidenten und der Minister werden militärisch bewacht. Der Administrator der Provinz Alentio ist durch Beiliebe getötet worden.

Saloniki, 30. Jan. Infolge eines Familienzwistes versetzte ein christlicher Armenier einer Frau eine Ohrfeige. Ihre Verwandten töteten den

Beleidiger, seinen Vater und seine Mutter und verbrannten das Haus mit den drei Leichen. Eine Kompanie Soldaten ist nach dem Tatort abgegangen.

Saloniki, 31. Jan. In Radowista wurde im Hause eines Kaufmanns eine Dynamitbombe entdeckt, die, wie behauptet wird, von Mitgliedern des revolutionären bulgarischen Komitees versteckt worden war. Als die Bombe von Soldaten untersucht wurde, explodierte sie, tötete 8 Soldaten und einen Offizier und verwundete 8 andere Soldaten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 30. Jan. Die „Ag. St.“ meldet aus Tobruk von gestern: Heute früh eröffnete eine Schar von Türken und Arabern ein Gewehrfeuer gegen das italienische Fort, wurden aber durch einige Kanonenschüsse zerstreut. Ebenso wurden andere Angriffe, die kleine Truppen Türken auf die westlichen Schanzgräben der Italiener unternahmen, zurückgewiesen.

Benghazi, 30. Jan. Eine Abteilung ital. Kavallerie, die sich auf einem Erkundungsritt befand, hatte einen Zusammenstoß mit einigen hundert Beduinen, bei dem sie von ital. Artillerie unterstützt wurde. Die Beduinen wurden unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Italiener hatten keine Verluste. (?)

Per sien.

Konstantinopel, 30. Jan. Die Russen besetzten an der persisch-türkischen Grenze ein strittiges Gebiet. Es fand ein blutiger Kampf zwischen Russen und Kurden statt, bei dem es auf beiden Seiten schwere Verluste gab; 800 Kurden sollen gefallen sein. Die Pforte erhob Vorstellungen in Petersburg.

Kuldscha, 30. Jan. Eine nach Dschinuo entsandte Abteilung Aufständischer schlug die Regierungstruppen. Letztere hatten viele Tote und Verwundete, die Aufständischen hatten einen Toten und sieben Verwundete.

Kaschgar, 30. Jan. Infolge der Ereignisse in Kuldscha hat der englische Generalkonsul um die Entsendung von Truppen aus Indien zum Schutz des englischen Konsulats und der englischen Untertanen ersucht.

Hus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 31. Jan. Endlich kann es sein, daß sich Frau Holle ihrer längst vernachlässigten Pflichten erinnert — es schneit und zwar kräftig, bei 1 Grad unter Null, gerade die richtige Temperatur dazu. Den Winter Sportlern samt unserer lieben Jugend lacht das Herz im Leibe bei diesem Anblick. Sie haben sich die Anwartschaft auf einen richtigen, sportmäßigen Tummelplatz durch äußerste Genügsamkeit erwerben müssen. Auch dem Landmann ist der Schnee sehr erwünscht. Hoffentlich macht der am Samstag eintretende Mondwechsel nicht wieder alle Hoffnungen zu Wasser. — Beim Kaiserbecherschießen des hiesigen Schützenvereins, das am letzten Sonntag stattfand, wurde auch Kaisers Geburtstag Rechnung getragen, indem Herr Schützenmeister Großmann bei Ueberreichung des Kaiserbechers an den Meister Schützen, Herrn Fr. Loß, welcher auch einen weiteren, von Herrn Kaufmann J. Mayer gestifteten Schützenbecher herauschoß, das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. — Auch innerhalb des Turnvereins fand im Schwarzwaldbotel eine Kaiserfeier statt, wobei der Vorstand, Herr Kallfaß, nachdem er den Kaiser als eifrigen Förderer der Turnsache gefeiert, einen

würdigte sie keines Blickes und ging in großer Erregung hastig hin und her. Auf ihrer weißen Stirn zeigten sich zwei senkrechte Falten. Sie schien eifrig über etwas nachzudenken. Ein bestimmter Gedanke beschäftigte sie offenbar ganz besonders, und wie jemand, der viel allein ist und deshalb gewöhnt ist, Selbstgespräche zu führen, flüsterte sie mehrere male kopfschüttelnd: „Das werd ich ihr noch anstreichen!“

Da öffnete sich leise die Tür, und ein schlanker, junger Mann schob sich kazenartig herein. Sie stieß einen kleinen Schrei aus und streckte wie abwehrend die Hände gegen ihn aus, aber er schloß blickschnell ganz leise die Tür und trat ihr dreist näher.

„Bruno, wo kommst du her, und wie bist du hereingekommen?“

Auf seinem häßlichen Vogelgesicht erschien ein höhnisches Grinsen. „Ja, siehst du, du kennst meine Geschicklichkeit noch nicht ganz. Ich sah das Dienstmädchen hinuntergehen, und da bei diesen schönen Türschlössern schon ein einfacher Draht genügt, um sie zu öffnen, so nahm ich die günstige Gelegenheit wahr, um einmal ein ernstes Wörtchen mit dir zu reden. Nun, wie weit bist du eigent-

lich? Hat der Alte Geld hier? Und wieviel ist es?“

„Bruno, ich beschwöre dich, laß ab von —“
„Zum Donnerwetter!“ unterbrach er sie grob.
„Nach blos kein Theater! Du weißt doch, daß ich abgebrannt bin wie eine Kirchenmaus. Wir müssen Geld haben oder können uns möglichst bald begraben lassen. Da das aber durchaus nicht meine Absicht ist und ich das dringende Verlangen habe, noch einige Jährchen das Dasein auf dieser runden Kugel zu genießen, so bleibt mir nichts weiter übrig, als mir auf verständige Weise die Mittel dazu zu verschaffen.“

[Fortsetzung folgt.]

Goldkörner.

Wer verrät, er verwahre ein Geheimnis, hat schon dessen Hälfte ausgeliefert, und die zweite wird er nicht lange behalten.

Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Gnad' gelegen,
Ueber alles Geld und Gut.
Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverlehet
Einen freien Heldenmut.

Bewunderung der Tugend ist Talent zur Tugend.

Einem trauen ist genug,
Keinem trauen ist nicht klug,
Doch ist's besser, keinem trauen,
Als auf gar zu viele bauen.

Die bedauernswertesten Menschen sind diejenigen, welche Pflichtgefühl besitzen, aber nicht die Kraft, ihm zu genügen.

Du zürnst dem Wort, das, kühl betont,
Wie Undank dich betreffen,
Und fühlst mit Bitterkeit belohnt
Dein Geben und dein Hoffen.
Befrag dich selbst und halt' in Ruh
Des Vorwurfs Pfeil im Köcher,
Ob bittere Tropfen nicht auch du
Gemischt in fremden Becher.

Durch den Irrweg führt kein gutes Glück
Manchen auf die wahre Bahn zurück,
Doch den Irrweg drum zum Führer wählen,
Heißt erst recht, den Weg verfehlen.

Männlich zu leiden,
Kraftvoll zu meiden,
Kühn zu verachten,
Bleib' unser Trachten,

Loast auf denselben ausbrachte. — Der vom hiesigen Fußballklub am letzten Sonntag gebotene Unterhaltungsabend im Gasth. z. alten Linde hätte einen noch etwas besseren Besuch verdient. Das Programm bot tatsächlich viel des Unterhaltenden. In dem Dreiaakter „Das blutige Edelweiß“ taten sich besonders Frh. Großmann und die Herren Löffler und Delmissier hervor. Eine Gabenverlosung mit nachfolgender Tanzunterhaltung hielt die Teilnehmer bis „früh, wenn die Hähne kräh'n“ beisammen. Herr Vorstand Löffler hat es verstanden, den Besuchern mit seinen jungen Leuten schöne Stunden zu bieten und den jungen Verein beim Wildbader Publikum gut einzuführen.

— Die Beerdigung des in weitesten Kreisen bekannt und beliebt gewesenen Herrn Robert Weber zur Sonne gestaltete sich zu einer imposanten und eindrucksvollen Trauerkundgebung, die ein bereites Zeugnis dafür ablegte, welcher Wertschätzung sich der Verstorbene zu erfreuen hatte. Möge der allzufrüh Dahingeshiedene im Frieden ruhen!

— Die 8. württ. Sonderfahrt an die Wasserkante geht anfangs August nach Bremen, Bremerhaven, mit Dampfer über Helgoland nach Brunsbüttelkoog, mit Bahn nach Kiel, Hamburg, Friedrichsruh und zurück nach Hamburg, Friedrichsruh und zurück nach Homburg. Preis dieser acht-tägigen Sonderfahrt Bahnfahrt 3. Klasse einschl.

voller Beköstigung und Unterkunft Mk. 105.— ab Stuttgart bis Hamburg einschließlich. Bei Eisenbahnfahrt 2. Klasse erhöht sich obiger Preis um Mk. 15.— Anmeldungen nimmt das Passagereureau Rominger-Stuttgart entgegen.

In Birkenfeld ist die Fij'sche Wirtschaft zum Köhler mit zwei Scheuern niedergebrannt; von der Fahrnis konnte nur wenig gerettet werden.

Beweis

Richter: „Sie leiden an Zwangsvorstellungen? Wie wollen Sie das beweisen?“ Angeklagter: „Sobald der Fasching kommt, muß ich mitmachen!“

Natürliche Sache

— „Das geschieht mir ganz recht, daß ich als Skongoneger gegangen bin!“ — „Warum denn?“ — „Eben ist mir mein Ueberzieher ausgetauscht worden!“

Gesetz

— „Wenn dich nun auf dem Ball einer deiner Gläubiger entdeckt? Hast du gar keine Angst?“ — „Studiosus Pump: „Gar keine. Ich gehe als Spartasse!“

Das sind drei Kostproben aus dem Inhalt der beiden Faschingsnummern, die die „Regendorfer-Blätter“ in diesen Tagen ausgeben. Bedarf die Zeitschrift wohl noch der Empfehlung? Sind die Begriffe „Münchener Fröhlichkeit“ und „Regendorfer-Blätter“ nicht längst untrennbar miteinander verbunden? Die beiden Nummern, die mit Titelblättern nach Gemälden von Freiherr Hugo von Habermann und J. Slavaty gar stattlich auftraten, reden der Freude das Wort. Narrenkappen klingeln darin; alle Geister des Humors sind losgelassen. Wir empfehlen unsern Lesern, die nicht Abonnenten der frohgemuten Münchener Zeitschrift sind, nachdrücklich, sich die beiden

Faschingsnummern zu beschaffen. Sie sind am 6. und am 13. Februar überall für je 30 Pfennige zu haben.

Die Regendorfer-Blätter warten ihren Freunden wöchentlich mit einer Fülle des Schönen auf. Das Quartalsabonnement kostet ohne Porto Mk. 3.— und kann bei allen Postanstalten oder bei den Buchhandlungen bestellt werden. Probenummern versendet der Verlag in München, Perusastraße 5, gern kostenfrei.

(In München.) „Sie, sagen Sie mal, wie spät is' denn eigentlich?“ — „Mona S' vielleicht, i hab mei Uhr für d' Preiß'n kaast?“ („Jugend“.)

*Wißt aus Symphonie, Konditor
aus nonchocollun Witz, nicht?
Kocherinnus Witzkoffen
fruchtbar!*

Die Gabelt macht' 6!

Eilen Sie mit Ihren Einkäufen!

Montag, den 5. Februar 1912

SCHLUSS-TAG unserer

Weissen Woche.

Wir bieten Brautleuten, Hotels, Pensionsinhabern, sowie jeder sparsamen Hausfrau eine günstige Gelegenheit zu extra billigen Einkäufen.

Geschw. Knopf, Pforzheim.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis
Olfogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent
Gasersparnis,

Ösramkohlenfadenlampen 40, 50, 100
Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,

Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen
sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt

Güthler.

**Der Anteil der Württem-
berger am Feldzug
1870/71.**

Von **R. Schott**, Rgl. Württemb.
Oberleutnant a. D.

Mit 63 Abbildung, nach Original-
aquarellen des Verfassers, 2 photo-
graphische Aufnahmen und 2 Karten.
Elegant gebunden **3 Mk. 50 Pf.**
Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Buch- und Papierhandlung
König-Karlstraße 68.

Alle Sorten

Brennholz,

sowie

tannene Brennwinden

sind stets zu haben und werden auf Verlangen vors Haus geliefert.

Carl Rath.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 7. Febr. 1912
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 1 Köpfe, Abt. 2 Steinriegel:

Normal und Ausschuß

- 140 St. Nadelholz-Langholz III.—VI. Kl. mit zus. 50,22 Fm.
- 5 " Nadelholz-Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 3,78 Fm.
- 25 " Nadelholz-Langholz III.—IV. Kl. mit zus. 6,87 Fm.

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 14 Sulz:

- 200 St. Nadelholz-Langholz III.—VI. Kl. mit zus. 50,50 Fm.
- 15 " Nadelholz-Sägholz II.—III. Kl. mit zus. 6,08 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 10 Guldenbrücke:
Abt. 14 Schimpfengrund

- 16 St. tann. Langholz IV.—VI. Kl. mit zus. 4,01 Fm.
- 350 " tann. Langholz III.—VI. Kl. mit zus. 86,89 Fm.
- 31 " tann. Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 10,56 Fm.

Stadtwald V Wanne, Abt. 2 Hinterer Blöscherrain,
Abt. 6 Buchplatte, Abt. 12 Große Buche:

- 52 St. fichtenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 84,05 Fm.
- 9 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 3,85 Fm.
- 72 " tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 109,02 Fm.
- 18 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 15,29 Fm.
- 197 " " Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 215,14 Fm.
- 31 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 20,95 Fm.
- 41 " " Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 30,77 Fm.
- 10 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 7,01 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1912; der Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 30. Januar 1912.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Brennholz-Lieferung.

Wir bedürfen 1000 Nm. buchenes und 3800 Nm. weißtannees

frischgeschlagenes, gesundes Scheiterholz. Dasselbe wird in Partien von mindestens 200 Nm. franko Holzgarten der Beschäftigungs-Anstalt vergeben.

Lieferungstermine:

für das Buchenholz spätestens 15. Juni 1912.
für das Tannenholz spätestens 15. Sept. 1912.

Das von den Lieferanten zu bezahlende Messgeld beträgt 30 Pfg. pro Nm.

Die übrigen Bedingungen liegen bei der Verwaltung auf und können auch von derselben bezogen werden.

Angebote unter Preisangabe mit der Aufschrift

„Brennholz-Lieferung“

wollen bis spätestens

Montag, den 12. Februar 1912, abends 6 Uhr, hieher eingereicht werden.

Die Offertsteller sind bis Ende Februar d. Js. an ihre Offerte gebunden.

Stuttgart, 30. Januar 1912.

Stadt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Wolftramstraße 65.

Kanaria- u. Geflügelzüchter-Verein

Wildbad.

Zu der am
Sonntag den 4. Februar,
abends von 7/8 Uhr ab
im Gasth. z. alten Linde stattfindenden

Abend-Unterhaltung

mit Gabenverlosung

sind die verehrl. Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Chrengaben zur Verlosung werden von den Vorstands- und Ausschußmitgliedern, sowie im Gasth. z. alt. Linde in Empfang genommen.

Der Vorstand.



Knorr-Hahn-Maccaroni

verlangen alle Hausfrauen, die etwas Gutes haben wollen. Die appetitliche Fabrikation, das ausgesucht gute Rohmaterial, die große Ergiebigkeit und der feine Geschmack sind wichtige Vorzüge.

Schützen-Verein Wildbad.

Am Samstag den 3. Februar

findet unser

Familien-Abend



im Hotel Post, verbunden mit Gabenverlosung, statt.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Aktive und passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Fremde können nach Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Freiw. Gaben zur Verlosung wollen bei Hrn. Großmann z. Post abgegeben werden.

Das Schützenmeisteramt.

LINOLEUM!

Per mitte März trifft wiederum

1 Waggon Bietigh. Linoleum

ein und empfehle

Zulaid, Granit, Zipse und Druckware

zu den billigsten Preisen.

Für Objekte verlange man Spezialofferte.

Linoleumläufer, Linoleumvorlagen.

Resten stets unter Preis.

Cocox-Läufer, Cocox-Teppiche.

Ph. Bosch

Tel. 32.

Praxis für Zahnleidende

Behandl. der Mitgl. der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Wildbad Tel. 113 Café Bechtle

Fritz Seitz, Dentist

Langjährige Tätigkeit als I. Assistent und

Praxisleiter in ersten Praxen.

Spezialist für Goldplomben und Brückenarbeiten.

Sprechstunden: 8—12 Uhr, 1—7 Uhr.

Sonntags 9—2 Uhr.

Spar-Einlagen
in die Oberamts-sparkasse nimmt stets entgegen
J. J. Gutbub.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Sada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapotheke, Fr. Schmeltz, Hans Grundner (vorm. A. Heinen.)

Kalender

für das Jahr 1912

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Auch der hartnäckigste

Duften hält den erprobten Wylbert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erhaltung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohlthuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.
Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker Dr. Mehger.

Caran

van Houten, Suchard
Cie. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack. wie auch lose empfiehlt

G. Findenberger.

Bücherei fürs Deutsche Haus.

Eine Sammlung interessanter Unterhaltungslektüre mit vorzüglichem Inhalt.

Jedes Heft 10 Pfennig.

Alle 2 Wochen wird eine Nummer ausgegeben, die einzeln käuflich ist.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.



Ganzfrauen, halbes die Familien-Zeitschrift: Deutsche Moden-Zeitung
Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur 1 M. 25 Pfg.
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, G. G. G.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt. Dr. Heitzschschen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. bei Dr. Metzger.

